

Christfest 1

G.F.Händel, Messias,

Musik zum Eingang: Denn es ist uns ein Kind geboren

Begrüßung

EG 30

Eingangsbesinnung

Eingangspsaln: Ps 96,1–3.7–13

Intr.773 – Kyrie – Gloria 180.1

Gebet – Evangelium Joh 1,1–5.9–14(16–18) und Glaubensbekenntnis

Nach dem Evangelium: Rezitativ: Es waren Hirten beisammen auf dem Felde...

Predigt zu Johannes 1,1-5.9-14

EG 37,1-2.4

Abendmahl

Während der Austeilung: Arie "Er weidet seine Herde"

Gebet – Segen

EG 44 - stehend

Nach dem O du fröhliche: Halleluja (aus dem Messias) als Musik zum Ausgang

1. Weihnachtstag am 25.12.2018 in der Neustädter Universitätskirche

Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk - Predigt zu Johannes 1,1-5.9-14

Liebe Gemeinde,

Händels Messias haben wir gerade gehört. Zwei unschlagbaren Verbündete hat der Komponist: Musik und Messias. Sie machen unmissverständlich klar, dass man aus unserer Welt, aus Gemeinschaften nicht aussteigt, sondern Probleme gemeinsam löst. Dass es Kraft gibt und Optimismus. Händels Musik so voller Pracht und Stärke - das ist die richtige optimistische Ausgangshaltung. Ob Händel meint, dass wir die Welt sehr wohl gestalten können, dass wir singend und jubelnd in unserer Welt zuhause sein können! Optimistisch und glücklich. Kämpferisch!

Genauso stehe ich heute vor Ihnen. Weil ich es schade finde, dass unsere Welt uns zu einem Problem geworden ist, so dass man kaum noch zuhause sein kann in ihr, diese Welt der Probleme, Klimaveränderungen. Diese Welt in der man als Mensch anscheinend nur noch leben kann unter der Dauerberieselung von Problemanzeigen, neuen Katastrophendaten oder Moralappellen zur sofortigen Verhaltensänderung ... weil ja sonst der ganze Laden in absehbarer Zeit in die Luft geht oder untergeht. Weil es gerade so aussieht, als ob eigentlich nur alles falsch machen kann. Weil es so aussieht, dass ich in dieser Welt nur noch entspannt zuhause sein kann, wenn ich mal abschalte: Die Nachrichten, das Netzwerk, das Nachdenken. Was wir ja gestern gemacht haben und dann auch entdeckt haben, wie gut das tut. Reden wir heute weihnachtlich von der Welt, die manchmal nur erträglich ist, wenn man sie ausblendet und sich auf etwas ganz Andres konzentriert: Die Familie, das Private, das Wohnzimmer, der Weihnachtsbaum, die Krippe. Weihnachten hat schon etwas von einer

„wohlverdienten Weltflucht“ - was aber ein bisschen widersinnig ist, weil Gott an Weihnachten in die Welt kommt.

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Die Welt ist ein Problemkind Gottes und wie alle Problemkinder braucht sie gute Worte. Liebe Welt, es ist gut mit Dir. Mit steigenden Weltmeeren und schmelzenden Polen. Mit vergifteter Atmosphäre und schwindenden Ressourcen bist Du immer noch das Lieblingsprojekt Gottes – welches er sucht und aufsucht. Und mir Dir liebe Welt sind es auch die Menschen – alle: Auch die Spekulanten und Erzkapitalisten, die diesen Planeten kaputtmachen genauso wie die Sensiblen und bewussten, diese ganze Versammlung gelebter und versäumter Möglichkeiten. Hier kommt Gott hin und macht keinen Unterschied. Was treibt ihn in diese Welt, mit der wir oft solche Schwierigkeiten haben? Was treibt ihn in diese Welt, von der man manchmal sagt, dass sie sie gegen den Menschen wehrt und seine Eingriffe. Was treibt ihn in diese Welt der Klimaerwärmung, der zunehmend katastrophalen Wetterereignisse. Ich höre Mahnbotschaften und Apelle. Es ist eine ständige Gedankenanspannung gefragt und man überlegt, was noch wie schaden könnte. Ich bin verärgert über die Zögerlichkeit der Politik und die Raffgier einer Wirtschaft, die keine Grenze und keinen Grenzwert anerkennen will. Es macht keine Freude, in einer solchen Welt zu leben. Aber Gott will es. Was weiß er, das wir nicht wissen? Es kümmert ihn nicht, dass diese Welt anscheinend dem Untergang geweiht ist.

Aber Gott macht es an Weihnachten so. Während viele davon träumen, dass sie das sinkende Schiff verlassen können, ist er derjenige, der Eine, der läuft in

die entgegengesetzte Richtung. Man kennt das aus Katastrophenfilmen – das ist immer der, der einen Menschen liebt, der eben noch da ist, der zurückgeblieben oder sogar eingeklemmt ist. Das reicht Gott. Wenn gerade mal wieder dran bin, bitter zu werden, dann erinnere ich mich an diesen Gott, der gegen jeden Strom läuft. Der das Göttliche verlässt nur, um ein Mensch zu sein. Der in unserer Welt kein sinkendes Schiff sieht, sondern den Ort, an dem seine Liebe zuhause ist. Wenn daas so ist, dann wäre Weihnachten das Fest einer neuen Einstellung zur Welt.

Kein Alarm ruft uns zu den Rettungsbooten. Es ist nur sicher kein Fehllarm, aber zwischen einer Warnung und dem Untergang gibt es noch viele Lebensmöglichkeiten, Weihnachten heißt: Die Welt ist noch nicht ganz und gar verloren. Freue dich Christenheit. Sie ist und bleibt unser Zuhause. Ja es gibt welche, die dieses Zuhause weniger schätzen als den schnellen Profit, die nicht begreifen wollen, dass wir hier als Menschen zusammenleben und nicht gegeneinander. Aber was solls. Drehen wir um, dem der gegen den Strom läuft. Die Bordkapelle hört auf zu spielen: Näher mein Gott zu Dir. Sie wechselt die Noten, legt ein Stück von Händel auf und singt ein glänzendes Halleluja. Richten wir uns ein in unserer Welt, so wie sich Gott eingerichtet hat. Kommen wie zu unserer Welt und entdecken wir sie neu als unser Hause. Die Musikgruppe „Wir sind Helden“ hat – ohne diese Predigt zu kennen – das passende Lied dazu geschrieben – eine moderne Version zur trotzigem Widerstandsmusik Händels. Oder eine neue aktuelle Version des Engelsgesanges an der Krippe:

Ich sag' den Untergang ab ohne runter zu schauen

Entschuldigung, ich sagte: „Wir sind gekommen, um zu bleiben!“

Gekommen, um zu bleiben – wir gehen nicht mehr weg (wir gehen nicht mehr weg)

Gekommen, um zu bleiben – wie ein perfekter Fleck (wie ein perfekter Fleck)

Gekommen, um zu bleiben – wir gehen nicht mehr weg (wir gehen nicht mehr weg)

Lebet hoch! Mut kommt vor dem Fall

Wo Geschwindigkeit ist, wünscht sich der Mensch auch den Knall

Gekommen, um zu bleiben – wir gehen nicht mehr weg (wir gehen nicht mehr weg)

Gekommen, um zu bleiben – wie ein perfekter Fleck (wie ein perfekter Fleck)

Gekommen, um zu bleiben – wir gehen nicht mehr weg (wir gehen nicht mehr weg)

Dann sagt ihr: „Schau, the end is near, now bitte face your final curtain“

Ah, wir sind schlau, wir bleiben hier, für die Gesichter, die empörten

Diese Geister singen schief und sind nicht einfach auszutreiben

Entschuldigung, ich sagte: „Wir sind gekommen, um zu bleiben!“